



2. Begegnung.

Am Zaune, wo die Winden lieblich wehn,
 Da standst Du, Liebste, in der Sommenglut.
 Ich sah Dich stehn und sah, Du warst mir gut
 Und eilte, schnell, zu Dir den Weg zu gehn.

Und wie bei Dir im Wiesenpfad ich stand,
 Sprach lange ich zu Dir mit leisem Wort,
 Wir sahn uns an mit Blicken fort und fort,
 Und leise lag in Deiner meine Hand.

Aus Deinem Auge brach ein freundlich Licht,
 Ich schlang den Arm um Deinen zarten Leib,
 Du fühltest: ich der Mann und Du ein Weib
 Und zarte Röte stieg in Dein Gesicht.

Ich sprach: Du Liebste, wie Du mich bestiegst,
 Und küßte lange Deinen süßen Mund,
 Ich bog Dich rückwärts nieder bis zum Grund,
 Du sprachst: mein Liebster, wie Du mich umschmiegst!

Ich sah: Dein Blick mit raschem Flehn mich bat
 Und atmend lagst in meinem Arm Du schwer.
 Es wehte leis ein Wind vom Walde her,
 Und in dem Winde wogte leis die Saat.

